



Grußwort

des Herrn Staatsministers Prof. Dr. Bausback
beim Symposium Insolvenz- und Arbeitsrecht
der Katholischen Universität Eichstätt Ingolstadt
am 16. Juni 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Einleitung

Sie alle wissen: Die Wirtschaft und der Geschäftsverkehr entwickeln sich seit **jeder dynamisch und sind ständigen Veränderungen unterworfen.**

Ein schönes Beispiel dafür ist die **Ford Motor Company**. Mit ihrer Gründung vor 113 Jahren durch Henry Ford begann der Aufbau einer **Weltmarke**. Weder das **Ford „Modell A“** noch **die damaligen Produktionsmethoden** haben aber noch **viel mit den heutigen Fahrzeugen und ihren Fertigungssystemen** gemeinsam:

Zu Anfang bauten Fords Mitarbeiter in **Handarbeit** täglich nur **ein paar wenige** Fahrzeuge. Der 2-Zylinder-Boxermotor des Modell A lieferte stolze 8 PS. Ein **Rücksitz** oder ein **Verdeck** waren **Sonderausstattung**.

Ab dem **Jahr 1913** führte man die **Produktion am Fließband** ein. Eine **bahnbrechende Veränderung**: Die Dauer der **Endmontage verkürzte sich von 750 auf 93 Minuten!** Aber noch immer war **es noch ein weiter Weg** bis zu den **heutigen Produkten** und **Herstellungsmethoden** der **Automobilkonzerne**.

Wie sich die **Produkte und Unternehmen** im **Laufe der Zeit** verändern, so müssen auch die **rechtlichen Rahmenbedingungen** stetig mit den **jeweils aktuellen Entwicklungen** Schritt halten. Das **Insolvenzrecht** ist dabei **von ganz besonderer Bedeutung**.

Nicht nur wegen der **großen, medienträchtigen Insolvenzverfahren** der **letzten Jahre**. Sondern **gerade** auch für die **kleineren und mittelständigen Unternehmen**, die im **täglichen Geschäftsverkehr** aus verschiedensten Gründen mit fremden oder eigenen **Zahlungskrisen konfrontiert sind**.

Es verwundert daher nicht, dass **der Gesetzgeber gerade im Insolvenzrecht** stetig einen **Bedarf für Anpassungen** sieht.

Anrede!

Aktuelle
Gesetzgebungsverfa
hren;
Reform der
Insolvenzanfech-
tung

Lassen Sie mich kurz auf die **beiden
Gesetzgebungsverfahren** zu sprechen
kommen, die die Bundesregierung diese
Legislaturperiode auf den Weg gebracht hat:

Einen Gesetzentwurf **zur Einführung eines
Konzerninsolvenzrechts** und einen Entwurf zur
Änderung des Insolvenzanfechtungsrechts.

Beide Vorhaben haben ihre Berechtigung.
Gerade im Bereich der **Insolvenzanfechtung** ist
ja in den letzten Jahren **große Unsicherheit in
der Wirtschaft** entstanden:

In welcher Situation kann man sich mit seinem Geschäftspartner noch **unbedenklich etwa über einen Zahlungsaufschub verständigen?** Und **wann** muss man **befürchten**, Leistungen später - manchmal Jahre später - **wieder zurückzahlen zu müssen?** Hier für **mehr Rechtssicherheit** zu sorgen, erscheint durchaus **sinnvoll**.

Kritik an
Privilegierung
des aus Zwangsvoll-
streckung
Erlangten

Kritisch sehe ich dagegen die in dem
Gesetzentwurf ebenfalls **vorgesehene**
Privilegierung des aus der
Zwangsvollstreckung Erlangten.

Sie würde nach **Einschätzung bayerischer Insolvenzgerichte** zu einer **erheblichen Schmälerung der Insolvenzmasse** und zu einer **massiven Senkung der Eröffnungsquoten** führen. **Verlierer** wären hier vor allem **die kleineren mittelständischen Gläubiger**.

Hier müssen noch **Nachbesserungen vorgenommen werden!**

Reform der
strafrechtlichen
Vermögensabschöpf-
ung

Zu den beiden genannten Gesetzesvorhaben im Bereich des Insolvenzrechts tritt möglicherweise in Kürze noch die **Reform der strafrechtlichen Vermögensabschöpfung**. Hierzu hat das Bundesjustizministerium bereits einen **Referentenentwurf** vorgelegt.

Der Entwurf scheint **auf den ersten Blick allein** in den Bereich des **Straf- und Strafprozessrechts** zu fallen. Er betrifft aber **auch insolvenzrechtliche Fragen**. Denn es könnte **zu vielen zusätzlichen Insolvenzverfahren** führen, wenn die **Staatsanwaltschaften das Recht** erhalten, für die **Verletzten Insolvenzantrag zu stellen**.

Hier sind aus meiner Sicht **noch viele Punkte offen** und sollten vertieft geprüft werden.

Überleitung zu europäischer Ebene

Trotz der regen Tätigkeit des deutschen Gesetzgebers auf dem Gebiet des Insolvenzrechts sollte man sich **darüber im Klaren** sein: Auch in diesem Bereich **spielt die Musik** mittlerweile zunehmend **in Brüssel**.

Defizite im
Insolvenzrecht
einzelner
Mitgliedstaaten

Ich meine damit **nicht nur** die gerade
überarbeitete **Europäische**
Insolvenzverordnung.

Die **Europäische Kommission** sieht seit
mehreren Jahren **gravierende Probleme beim**
Insolvenzrecht mancher Mitgliedstaaten und
bemüht sich um Verbesserungen. Ihr Fokus liegt
dabei sicherlich **nicht auf Deutschland**.

Gut funktionierendes
Insolvenzrecht in
Deutschland

Eine Studie der Weltbank hat uns erst **letztes**
Jahr eines der am besten funktionierenden
Insolvenzrechte der Welt bescheinigt.

Die Kommission sieht jedoch die im internationalen Vergleich hohe Verschuldungsquote europäischer Unternehmen mit Sorge. Sie hat daher in einer Empfehlung vom 12. März 2014 den Mitgliedstaaten zwei Dinge geraten:

Zum einen, den Unternehmen einen präventiven Restrukturierungsrahmen zur Verfügung zu stellen.

Und zum anderen, redlichen Unternehmern eine zweite Chance einzuräumen. Ihnen soll spätestens drei Jahre nach Eröffnung des entsprechenden Verfahrens Restschuldbefreiung erteilt werden.

Kommission plant
Richtlinie

Passiert ist infolge der Empfehlung der Kommission **bislang wenig**. Dies hat dazu geführt, dass die Kommission nun **für das vierte Quartal dieses Jahres** eine Maßnahme zum Insolvenzrecht **angekündigt** hat. Dies wird **voraussichtlich ein Richtlinienvorschlag** sein.

Welchen Inhalt dieser Vorschlag haben wird, ist noch offen. **Neben den erwähnten zwei Punkten** aus der Empfehlung hat die Kommission noch **weitere mögliche Themen** genannt: Beispielsweise die **Haftung des Geschäftsführers** und die **Restschuldbefreiung** im **Verbraucherinsolvenzverfahren**.

Teilharmonierungs-
bemühungen der
Kommission be-
denklich

Wir haben also **womöglich schon bald** eine Richtlinie, die **auch Änderungen des deutschen Insolvenzrechts** notwendig machen könnte. Ich sehe dies **nicht ohne Sorge**.

Unser Insolvenzrecht hat sich **seit Langem bewährt** und ist zudem **eng mit anderen Rechtsgebieten wie dem Gesellschafts-, Arbeits- und Steuerrecht verzahnt**. Vorgaben aus Brüssel könnten dieses **System womöglich durcheinander bringen** und **zu Brüchen führen**.

Daher sage ich: Wenn Elemente des Insolvenzrechts schon harmonisiert werden sollen, dann nur mit einem **ganz großen Umsetzungsspielraum für die nationalen Gesetzgeber!**

Präventiven
Restrukturierungsverfahren sinnvoll

In einem Punkt gebe ich der Kommission allerdings Recht: Die Einführung eines **vorinsolvenzlichen Restrukturierungsverfahrens**, das **bei uns bislang noch fehlt**, erscheint **sinnvoll**.

Unternehmer scheuen ein Insolvenzverfahren oftmals bis zur letzten Minute. Der Grundsatz **„sanieren statt liquidieren“** sollte daher **in geeigneten Fällen schon früher greifen**. Ich denke da zum Beispiel **an operativ an sich gesunde Unternehmen**, die **lediglich auf der Passivseite** Probleme haben.

Hier würde ein vorinsolvenzliches Restrukturierungsverfahren, das weitgehend **ohne Beteiligung eines Gerichts** ablaufen könnte, durchaus Sinn machen.

In einem solchen Verfahren könnte sich ein Unternehmen mit seinen Finanzierungsgläubigern **einigen** - und zwar **auch gegen den Willen einzelner Gläubiger**, die sich **aus sachwidrigen Gründen nicht an vernünftigen Maßnahmen beteiligen** wollen. Dabei müsste eine Mehrheitsentscheidung natürlich **gerichtlich bestätigt** werden, um für alle verbindlich zu sein.

Aussetzung der
Insolvenzantragspfi
cht

Anrede!

Ein Thema ist mir zum Abschluss noch besonders **wichtig**:

Die **Hochwasserkatastrophe** in Bayern und anderen Orten in Deutschland hat tragische Folgen gehabt. Sie hat mehrere Menschen das Leben gekostet, deren Angehörigen unermessliches Leid zugefügt und auch darüber hinaus viele Menschen um "Haus und Hof" gebracht. Und: **Allein in Bayern hat die Hochwasserkatastrophe auch rund 700 Unternehmen und Betriebe ganz erheblich geschädigt. So vieles ist zerstört, und die konkreten finanziellen Auswirkungen sind für viele Betroffene noch nicht absehbar.**

Die **reguläre 3-Wochen-Frist des § 15a der Insolvenzordnung** wird hier zumeist **nicht ausreichen**, um **alle erforderlichen Unterlagen zu beschaffen**, **Entschädigungsansprüche** zu prüfen und **staatliche Hilfen** sowie **Versicherungsleistungen** ausgezahlt zu erhalten.

Es ist deshalb erforderlich, die **Insolvenzantragspflicht** für Unternehmen, die **infolge des Hochwassers in eine Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung** geraten sind, **vorübergehend auszusetzen**. Dies hat sich bereits **nach der Hochwasserkatastrophe im Mai und Juni 2013** bewährt.

Ich habe mich daher **beim Bundesjustizminister für eine entsprechende Regelung eingesetzt** und hoffe sehr, dass sie nun zügig umgesetzt wird. Zudem sollten wir hier über eine **generelle Regelung** in der Insolvenzordnung **für zukünftige Katastrophenfälle** nachdenken.

Schlussatz

Anrede!

Dem deutschen Insolvenzrecht stehen nach alledem also auch **weiterhin spannende Zeiten** bevor. An **Diskussionsstoff** mangelt es sicher **nicht**.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein **interessantes und ertragreiches Symposium!**